

Menschen sterben nicht

Heute Abend sehe ich dich,
du bist in dem roten Abendwind, der die Lüfte treibt.
Du wehst sanft auf mich hinunter, und deine Kraft ist ewiglich.
Du treibst die Wellen zum Strand, aus dem endlosen Ozean treibst du sie zu mir.
In ihrem Rauschen höre ich dich, wenn ich still bin, bist du überall.
Du bist in den Blättern, die schwach werden, wenn der Sommer die Stärke verliert.
Sie werden rot durch dein warmes Herz und irgendwann sind sie gefallen.
Du bist in der Winternacht, wenn ich allein in den dunklen Himmel aufschau.
Dein Licht spiegelt sich in den unendlichen Sternen und im Mond erkenn' ich dich wieder.
Du bist mit den Vögeln, die auffliegen, fern und in ewige Weiten.
Du kehrst nicht zurück, du bist bei mir geblieben, für alle noch kommenden Zeiten.

Le monde est vaste

Je regarde la mer avec toi.
Je me souviens de ton visage à la lueur
des bougies, une vie entière dans
chaque tremblement de la lumière.
Souviens-toi de ces jours, d'une vie
dans cette ville étrangère. Avec toi,
elle est devenue un monde,
mon monde entier.
Le dimanche, le chemin vers la plage,
un murmure sous l'érable éternel.
Le long été et la pluie tiède
dans la forêt de pins.
J'ai vécu toute une vie avec toi.
Toute une vie en un seul été.

Dein Leben

Ich sehe ein ganzes Leben
In deinen Augen.

Und die ganze Welt
Spiegelt sich dort.

Ich spüre mich kämpfen,
Ich möchte mit den Vögeln
Auffliegen, zum roten Sommermond.

Ich möchte im Wind sein,
Der den Lärm der Stadt fortträgt.

(Die Welt ist weit

Ich schaue mit dir auf das Meer.
Ich erinnere mich, dein Gesicht im
Kerzenschein, mit jedem Zittern
des Lichts ein ganzes Leben.
Erinnere dich, an jene Tage, ein Leben
in der fremden Stadt. Sie wurde
mein Zuhause mit dir.
Sonntags der Weg zum Strand,
ein Rauschen unter dem ewigen Ahorn.
Der lange Sommer und
der warme Regen im Pinienwald.
Ich habe ein ganzes Leben mit dir gelebt.
Ein ganzes Leben in einem Sommer.)

Die Herbstblätter,
Die in deine Augen fielen,
Dämpfen den Nachtreger,
Und in seinem Flüstern kann ich atmen.

Wenn mit jedem neuen Morgen
Der Tag kürzer wird,
Scheint dein sanftes Licht
durch die grauen Straßen.

Ich möchte auffliegen,
Mit dem Herbstwind,
Und mich in deinen Augen spiegeln.

Drei Fragen zur Lyrik

Welcher Art war Ihre erste Begegnung mit Lyrik?

Der erste Kontakt entstand in der Schulzeit, zunächst als notwendiges Übel in der Klausursituation, später aber auch mit immer mehr Interesse an den Texten, den Ideen und Ausdrücken.

Was macht Lyrik für Sie bedeutsam?

In meinen Augen ist Lyrik das mächtigste Instrument der Sprache. Sie kann nicht nur Geschichten erzählen, sie kann Lieder singen, Bilder zeichnen und einen Nachklang erzeugen, der manchmal über Jahre anhält.

Wer darf Ihre Gedichte zuerst lesen?

Meine Familie.

Kurzvita:

Ben Kerner, geboren 2003 in München, dort auch aufgewachsen. Nach dem Abitur Jura-studium in Bayreuth und Bordeaux (Frankreich). Erste Auseinandersetzung mit Lyrik in der Schulzeit und später besonderes Interesse an der Lyrik des 20. Jahrhunderts. Verfassen eigener Texte auf Deutsch, Englisch und Französisch.

Kontakt:

E-Mail: Ben.kerner2003@gmail.com